

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1929-1930

13.7.1930



BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel Nachdruck verboten

Sonntag, den 13. Juli 1930

Außer Miete

Die Meistersinger von Nürnberg

Von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Josef Krips

Regie: Dr. Hans Wang

Hans Sachs, Schuster
Veit Pogner, Goldschmied
Kunz Vogelgesang, Kürschner
Konrad Nachtigall, Spengler
Sixtus Beckmesser, Schreiber
Fritz Kothner, Bäcker
Balthasar Zorn, Zinngießer
Ulrich Eißlinger, Würzkrämer
Augustin Moser, Schneider

Meistersinger

Franz Schuster
Adolf Schoepflin
Eugen Kalnbach
Josef Grötzinger
Karlheinz Löser
Carsten Oerner
Wilhelm Nagel
Max Schäfer
Wilhelm Wurm

Hermann Ortel, Seifensieder
Hans Schwarz, Strumpfwirker
Hans Voltz, Kupferschmied
Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken
David, Sachsens Lehrbube
Eva, Pogners Tochter
Magdalena, Evas Amme
Ein Nachtwächter

Meister-
singer

Franz Meyer
Viktor Hospach
Alfred Frey
Theo Strack
Robert Kiefer
Malie Fanz
Else Grünwald-Seyfert
Josef Grötzinger

Chöre: Georg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walat

Kassenöffnung 16 1/2 Uhr

Anfang 17 Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach jedem Akt

Beginn des 2. Aktes 18.45 Uhr — Beginn des 3. Aktes 20 Uhr

Preise D (1.00—8.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig!

Moninger Bier

Eine Erfrischung
nach der
Vorstellung

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe

Sparverkehr Giroverkehr

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

Leipheimer & Mende
STOFFE

Badeeinrichtungen
und Toiletten

Teile für portable Toiletten-
apparate in jeder Ausführung
Erm. Spezialgehüllf. Sanitär-
Einrichtungen und Dekoration

Jos. Enderle

Städtische 10/15. Gegr. 1887
Silliger Straße / Ecke Neumarkt

Heinrich Hock

Karlsruhe
Adlonstr. 19
Möbel-
transport
Spezial-
Lagerung
Wohnungs-
tausch
Auto-
transport

Personen-Sammelnummer 2482

Freyersbacher Sprudel

Gegen Magen-, Nieren- und
Blasenleiden

Blutbildend
Wirksamstes Heilmittel.

Freyersbacher Mineralquellen
Bad Peterstal, Reschthal

Vertreter: Debr. Schmidt, Karlsruhe
Berhardstraße 7. Telefon 3099

Pianos
Harmonium
H. Maurer
Kaisersstr. 176
Ecke Hirschstr.

Klischees
aller Art

Graphische Kunstanstalt
Adolf Schütze

BRÄUERSTR. 19. TELEFON 3664

Emil Willer

Optische Anstalt

Kaiser-, Ecke Lammstrasse
Tel. 3550 Gegr. 1886

Operngläser, Feldstecher
Barometer, Augengläser
Mechanische Spielwaren

INHALT:

Die Meistersinger von Nürnberg

Der fränkische Ritter Walter von Stolzing hat während des Gottesdienstes in der Katharinenkirche in Nürnberg die Tochter des Goldschmieds Veit Pogner gesehen. Ihre Blicke begegnen sich als Geständnis einer plötzlich aufkeimenden Liebe. Als die Andacht vorüber ist und Eva und ihre Amme Magdalene sich anschicken heimzugehen, vertritt er ihr den Weg mit der Frage, ob sie schon Braut sei. Nun vernimmt er von Magdalene, daß Evas Vater beschlossen habe, sie dem Sieger im Wettgesang der Meistersinger, der am Johannistag ausgetragen werden soll, zur Frau zu geben. Inzwischen versammeln sich die Meistersinger und nach Vorlesung der Namen verkündet Pogner seinen Entschluß. Er stellt Walter Stolzing den Meistern vor. Auch er habe um Eva geworben; zum Verdraß des Merkers Beckmesser, der in Walter einen Rivalen sieht, wird er zum Freisingen zugelassen. Er beginnt sein Lied, Beckmesser notiert Fehler auf Fehler, er hat versungen und vertan.

Vor Sachsens Haus. Sachs hat als einziger Gefallen an der freien Sangesart Stolzings gefunden. Er hat sein Werkzeug an die offene Tür gerückt, die würzige Abendluft ermuntert ihn zur Arbeit. Beckmessers Schuhe sollen noch zum kommenden Festtag fertig werden. Evchen ist eben mit ihrem Vater heimgekommen; heimlich hat sie das Haus verlassen und sich Sachs zugesellt. Von ihm will sie endlich erfahren, wie es um Walters Meisterfreieung aussähe. Doch sie kann dabei ihre Zuneigung zu Walter nicht verbergen und als er kommt, stürzt sie ihm entgegen. Sie ist bereit, mit ihm zu fliehen, was Sachs, der sie belauscht hat, dadurch vereitelt, daß er mit seinem Licht die Gasse erleuchtet. Auch Beckmesser findet sich zu einem Stündchen ein, das er Eva bringen will. Das Hämmern Sachsens stört seine Poesie. Endlich einigen sich beide dahin, daß Sachs nur dann zuschlagen dürfe, wenn Beckmesser gegen die Regeln verstoßen würde. Trotzdem werden die Schuhe fertig. Aber der Lärm hat die Nachbarn geweckt, ungehalten über die Störenfriede, eilen sie herbei und es kommt zu einer großen Prügelei, in der David sich Beckmesser ganz besonders vornimmt. In diesem Gewühle wollen Walter und Eva, die sich bislang hinter Pogners Haus verborgen hielten, entfliehen, doch Sachs kommt ihnen zuvor und zieht Walter in sein Haus hinein.

In der Stube bei Sachs. Studierend sitzt Sachs im Lehnstuhl. So findet ihn David vor, als er dem Meister seine Glückwünsche zum Namenstage überbringen will. Walter hat in Sachsens Haus übernachtet. Ein wundersamer Traum hat ihn beschäftigt; er erzählt ihn dem Meister. Nun werden wir Zeugen der Entstehung des Preisliedes. Noch ist es nicht ganz vollendet; Walter geht, um sich umzukleiden, während er den 3. Vers überlegt. Das unvollendete Lied — Sachs hatte es aufgeschrieben, während Walter es dichtete — findet Beckmesser vor, das Sachs ihm gern auf sein Bitten überläßt. Als er gegangen ist, tritt Evchen ein mit dem Vorwand, sich die Schuhe zurecht machen zu lassen und als Walter sie sieht, improvisiert er, überwunden von der Schönheit des Augenblickes, den letzten Vers.

Die Verwandlung führt uns auf die Festwiese. Die Innungen ziehen auf, die Mädchen aus Fürth fahren in einem Boot heran und zuletzt kommen die Meistersinger auf den Festplatz. Die Lehrbuben errichten provisorisch eine Sängerempore. Beckmesser besteigt sie, etwas unsicher, denn er weiß mit dem Lied, das er sich mit Rücksicht auf die Autorität des vermeintlichen Verfassers erbeten hat, nicht viel anzufangen. Seine Brautwerbung wird zum Heiterkeitserfolg. Um sich an Sachs zu rächen und ihn bloßzustellen, beschuldigt er ihn der Urheberschaft des Liedes. Sachs hat sich jedoch einen guten Zeugen anersehen. Walter kommt und singt zur Begeisterung aller Umstehenden sein Preislied. Die Aufnahme in die Meistergilde lehnt er ab, da er mit Evas Hand sich überreich belohnt fühlt. Dies ist für Hans Sachs das Zeichen, für den deutschen Meistersang einzutreten, mit mahnenden Worten warnt er den Junker Stolzing, nicht verächtlich über die deutschen Meister zu denken.
